

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 26 September 1975  
Nr. 192 (2 539) 10. Jahrgang

Preis  
2 Kopeken



## Ein erfolgreiches Finish für die Ernte!

### Die Erntebergung wird erfolgreich abgeschlossen

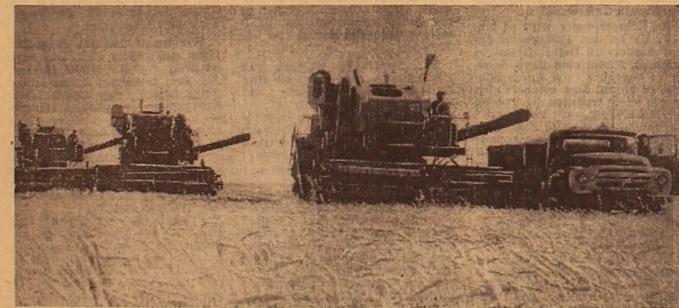
In den Gebieten Nordkasachstans geht die Getreideernte ihrem Abschluss zu. Die Ackerbauern nutzen jeden Tag zur Stöbarbeit aus. Davon sprechen die Meldungen von Ort und Stelle.

**ZELINOGRAD.** Die Landwirte des Gebiets haben die Getreideernte abgeschlossen. Drei Rayons — Marinowka, Makinsk und Selety sind im Kampf um das Getreide als Sieger hervorgegangen. Sie haben ihre Volkswirtschaftspläne im neunten Planjahr erfüllt. Unter den Wirtschaften, die den fünfjährigen Plan trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse dieses Jahres bewältigt haben, ist der Sowchos „Maximowski“, Rayon Balkaschino. Als erste schloß hier die Getreidebergung die Brigade Nr. 3, die von I. Groß geleitet wird. Die besten Kombiführer der Wirtschaft Andrej Kapilnow, Viktor Kulis, Kaspar Makelne überboten bedeutend ihre Saisonnormen.

reits gute Erfolge erzielt. In vier Jahren haben drei Rayons — Walichanowo, Ksytul und Enbekschilderski ihr fünfjähriges Programm im Getreideverkauf an den Staat bewältigt. Unlängst hat sich die Zahl der Sieger verdoppelt. Die Rayons Serenda, Schtschutschinsk und Leinskii berichteten über die Erfüllung der Volkswirtschaftspläne des 9. Planjahres in der Getreideernte. Auch die Zahl der Wirtschaften, die ihre Aufgaben im Getreideverkauf vorfristig bewältigt haben, hat sich bedeutend vergrößert. Wie unserem Korrespondenten der Leiter der Landwirtschaftsabteilung des Gebietespartei-Komitees Igor Viktorowitsch Zwetkow mitteilte, haben die Landwirte des Rayons Kulbyschewski die Erntebergung vollständig abgeschlossen. Diesem Ziel sind auch die Wirtschaften der Rayons Wolodarskoje, Rusa-Jewka und Tschistolpoje nahe.

Auf den Feldern der Pawlodar Station für Bodenschutz werden die letzten Halmfrüchte eingebracht. Die Erntebergung war hier im Gruppenverfahren organisiert, was ermöglichte, die Produktivität der Mähdrescher bedeutend zu heben. Der weitgehend entfaltete sozialistische Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteiitags der KPdSU ermöglichte es den Kombiführern, hohe Leistungen zu erzielen.

Spitzenreiter im Arbeitswettbewerb ist hier der Kombiführer Peter Schmidt, der in diesem Jahr seine zwölfte Ernte mitgemacht hat. Seine Saisonnorm hat er vorfristig erfüllt.



Unsere Bilder: Die letzten Hektare. Kombiführer Peter Schmidt.

Fotos: R. Abdulin

### VORFRISTIG GELIEFERT

Trotz der schwierigen Witterungsverhältnisse wurde im Rayon Schemonaicha, Gebiet Ostkasachstan, eine gute Ernte gezeichnet. Der Volkswirtschaftsplan des abschließenden Planjahres im Verkauf von Getreide an den Staat wurde vorfristig erfüllt: 71 000 Tonnen Korn wurde in die Speicher der Heimatgeschüttet. Die Landwirte von Schemonaicha haben auch den fünfjährigen Plan im Verkauf von Getreide an den Staat erfolgreich erfüllt. An den Staat wurden 18,4 Millionen Pud Getreide geliefert. Der Rayon hat den fünfjährigen Plan im Verkauf von Milch und

Wolle an den Staat ebenfalls bewältigt. An die Erfassungstellen wurden 109 000 Tonnen Milch, 1 687 Tonnen Wolle geliefert. Der Vollertrag je Schaf betrug 4,4 Kilo. Als Antwort auf den Beschluß des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteiitags der KPdSU“ haben die Viehzüchter des Rayons beschlossen, den fünfjährigen Plan im Verkauf von Fleisch an den Staat im November zu erfüllen.

(KasTAG)



### Tage der sowjetisch-syrischen Freundschaft

**KARAGANDA.** Dieser Tage ist in Karaganda die in Kasachstan weitende Delegation der Syrischen Arabischen Republik für die Teilnahme an den Tagen der sowjetisch-syrischen Freundschaft eingetroffen. Die Delegation wird vom Kandidaten der Regionalleitung der Baath-Partei, Generalsekretär des Allgemeinen Bundes der Arbeitergewerkschaften Syriens, Iza Edin Nasser geleitet. Im Flughafen haben die Vertreter der Partei, Sowjets- und Gewerkschaftsorganisationen die syrischen Gäste empfangen.

Im Gebietspartei-Komitee fand ein Treffen statt. Erster Sekretär des Gebietskomitees der KP Kasachstans W. K. Akulnizew begrüßte die Gäste aus warmste, erzählte über die Entwicklung der Ökonomie und Kultur des Gebiets in den Jahren des neunten Planjahres. Dann bestichtigte die Delegation Teilnehmer der Sehenwürdigkeiten der Stadt, besuchten den neuen Großwohnkomplex „Südos“. Am Abend schauten sich die Gäste im Filmtheater „Jubilejnij“ den Film „Kys-Shibek“ an. Die syrische Delegation macht sich mit der Stadt weiter bekannt.

(KasTAG)



### Für die BAM

**CHABAROWSK.** Eine große Partie Leistungsmaterial für Starkstromanlagen für das Konto des vierten Quartals hat das Universal-Kabelwerk „50 Jahre UdSSR“ in Ulan-Ude abgefertigt. In kurzer Zeit hat das Werk für die Ost- und Zentralabschnitte der Balkal-Amur-Eisenbahnlinie über 50 km Leistungsmaterial für Starkstromanlagen und andere Erzeugnisse vorfristig verladen. In den Hallen des Betriebs wurden Kontrollposten gegründet, die die Produktion für die BAM unter strenge Kontrolle nehmen.

### Mais des Tienschans

**TOKTOGUL.** (Kirgisische SSR). Die letzten Tonnen der goldenen Maiskolben wurden auf der Plantage der Arbeitsgruppe A. Mamyrow im Sowchos „Keten-Tobow“, Rayon Toktogul, geborgen. Die Gebirgslandernte des mittleren Tienschan werfe hohe Ernterträge — 135 Zentner des goldenen Getreides je Hektar ab. Bestrebt, die Aufgaben des fünfjährigen Plans zu überbieten, haben die Maiszüchter des Gebiets Ost in diesem Jahr die Saatflächen dieser Kultur bedeutend vergrößert. Gegenwärtig hat man bereits über die Hälfte der Maisfelder abgeerntet.

### Mewaguls Geburtstagsleistung

**PARCHAR.** (Tadschikische SSR). Ihre Geburtstagsleistung beging Mewagul Gasijewa, Führerin der Baumwollkombi im Neulandsowchos „Urtabos“, am 24. September mit einer Rekordleistung, 18 Stunden — sammelte sie 15 Tonnen des „weißen Goldes“, womit sie die Arbeit von 150 Baumwollsammlerinnen auführte. Die von Mewagul geleitete Brigade baut Baumwolle auf dem Neuland an. Sie wettläuft um den 35-Zentner-Ertrag. Im laufenden Jahr sollen in dieser Wirtschaft 80 Prozent der Baumwollfelder mit Maschinen abgeerntet werden.

### Die große Flotte des Dnepr

**KIEW.** Das Motorschiff „Artjomowski“ ist am 24. September im Schiffbauwerk von Stapel gelaufen. Das ist das erste Schiff der neuen Trockenfrachter-Serie vom Typ „Fluß-Meer“. Seine Ladekapazität beträgt etwa 2000 Tonnen. In nächster Zeit werden die Schiffbauer von Kiew zur Schiffe mit großer Ladekapazität herstellen, die für Fahrten auf Flüssen und Seen bestimmt sind. Die große Flotte des Dnepr wird in die Häfen des Asowschen, Schwarzen und Mitteländischen Meeres anlaufen.

### Erfolge der Weberinnen

**TALLINN.** Die Weberin des Textilkombinats „Baltische Manufaktur“ Heidem der sozialistischen Arbeit, S. Agafonowa, hat

den 1 500 000. Meter Gespinst seit Beginn des Planjahres produziert. Darunter etwa 300 000 Meter überplanmäßiges Gewebe.

Die Deputierte des Obersten Sowjets der Estnischen SSR, Kommunistin S. Agafonowa erzeugt in der Schicht zusätzlich 8—9 Meter Gewebe je Webstuhl. Die Weberin betreut 23 Webstühle, was die Norm bedeutend übertrifft. Dank diesen Leistungen hat sie den fünfjährigen Plan als erste im Betrieb vorfristig erfüllt.

Dem Beispiel der namhaften Arbeiterin folgen viele Weberinnen. Das ganze Kollektiv arbeitet erfolgreich. Seit Jahresbeginn wurden über 300 000 Meter Rohware und 90 Tonnen Gespinst zusätzlich produziert.

### 1500 Zentner je Hektar

**PRSEWALSK.** (Kirgisische SSR). Die Kolchos der Jalyk-Kul-Gebirge begannen die wertvolle Futterkultur — Kuusiku — einzubringen. In den führenden Wirtschaften erntet man 1 500 Zentner je Hektar, um 100 Zentner mehr als im vorigen Jahr. Einzelne Wurzeln der Futtererbsen wiegen 20—25 Kilo, und die vitaminreichen Blätter erreichen eine Länge von einem Meter.

Viel Kräfte und Können wendeten die Werktätigen der Futtergewinnungsbrigaden auf, um eine reiche Ernte an Kuusiku von einer großen Fläche einzubringen. Der unter örtlichen Verhältnissen gezüchtete Samen erster Sorte wurde in gut bearbeiteten Boden mit einer Reihenweite von 70 Zentimeter gebettet. Nach dem Aufkommen wurden die Saaten gejätet und der Boden gelockert. Die Saaten wurden zweimal mit Salpeter nachgedüngt und fünfmal begossen.

Im nächsten Jahr hat man im Issyk-Kul-Gebiet vor, die Saatflächen des Kuusiku bedeutend zu vergrößern. Das saftige Futter wird den Tieren das ganze Jahr hindurch verabreicht.

### L. I. Breshnew empfing Veteranen der Stachanow-Bewegung

Am 24. September empfing der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breshnew, im Kremel eine Gruppe von Initiatoren der Stachanow-Bewegung unseres Landes. Leonid Iljitsch gratulierte den Heiden der sozialistischen Arbeit Konstantin Alexandrowitsch Borin, Alexander Charitonowitsch Bussygin, Maria Iwanowna Wignogradowa, Marina Wassiljewna Gnatenkowa, Iwan Iwanowitsch Gudow, Praskowja Iwanowna Kowwardak, Piotr Fjodorowitsch Kriwmos, Konstantin Grigorjewitsch Petrow und Nikolai Stepanowitsch Smetanin auf warmste zum denkwürdigen Datum des 40. Jahrestags der Stachanow-Bewegung. Die Arbeitsheldin der Stachanow-Leute, ihr persönlicher Beitrag zu dieser Sache, sagte Genosse L. I. Breshnew, wird von dem Sowjetvolk und von der kommunistischen Partei hoch eingeschätzt.

und neue Namen der Aktivisten des Planjahres hervor. Ein markanter Ausdruck der hingebungsvollen Arbeit der Werktätigen, der Kolchosbauern und der Intelligenz, ihres hohen Patriotismus und ihrer grenzenlosen Ergebenheit für die Sache der kommunistischen Partei ist der breit entfaltete sozialistische Wettbewerb um den erfolgreichen Abschluß des neunten Planjahres und um die würdige Ehrung des XXV. Parteiitags der KPdSU.

Genosse L. I. Breshnew berichtete den Teilnehmern des Treffens, an welchen Fragen das Zentralkomitee der Partei an der Schwelle des XXV. Parteiitags der KPdSU arbeitet.

Die Veteranen der Stachanow-Bewegung dankten dem Zentralkomitee der Partei und Genossen Leonid Iljitsch Breshnew aufs warmste, für die große Aufmerksamkeit ihnen gegenüber, für die tagtägliche Sorge um die Hebung des Wohlstandes der Sowjetmenschen und für die unermüdete Tätigkeit zum Wohl des Friedens und des Gedeihens unserer Heimat.

In der Stachanow-Bewegung offenbarten sich die großen Möglichkeiten, die Initiative und hohe Aktivität des Sowjetvolkes im Kampf um die Verwirklichung der erhabenen Pläne des kommunistischen Aufbaus. Die Partei sah darin eine gewaltige Kraft, die berufen ist, eine wichtige Rolle in der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft zu spielen, und schuf alle notwendigen Bedingungen für deren weitgehende Verbreitung.

Zum Schluß des Gesprächs brachte Genosse L. I. Breshnew seine Überzeugung zum Ausdruck, daß die Arbeitsveteranen auch weiterhin an der Erziehung der Jugend teilnehmen, ihr ihre Erfahrungen im Wissen und Können übermitteln und die Lehramtschule entwickeln werden. Er wünschte ihnen gute Gesundheit, Glück und Wohlergehen. Leonid Iljitsch ließ an Alexej Grigorjewitsch Stachanow einen herzlichen Gruß überbringen und ihm baldigste Besserung wünschen.

Genosse L. I. Breshnew würdigte ferner die wichtige Bedeutung der Stachanow-Traditionen für die Entwicklung des massenhaften sozialistischen Wettbewerbs und für die Erziehung der jungen Abkömmlinge der Arbeiterklasse. Heutzutage beteiligen sich in unserem Land Millionen Menschen am Wettbewerb und an der Bewegung für das kommunistische Verhalten zur Arbeit. Der sozialistische Wettbewerb bringt stets neue Initiativen, neuen Unternehmungsgelst

Beim Gespräch waren der Sekretär des ZK der KPdSU I. W. Kapitonow und die Sekretäre des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften W. I. Prochorow und I. W. Wiktorow anwesend. (TASS)

### Festsitzung zum 30. Jahrestag der UNO-Gründung

Eine Festsitzung zum 30. Jahrestag der Gründung der Vereinten Nationen hat am 24. September im UNO-Sitz in New York stattgefunden.

UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim und der Vorsitzende der Jubiläumstagung der UNO-Vollversammlung, Gaston Thorn, unterstrichen in ihren Ansprüchen, die UNO habe in den 30 Jahren ihres Bestehens einen nützlichen Beitrag zur Festigung des Friedens und zur Gewährleistung internationaler Sicherheit geleistet und leiste ihn auch weiterhin. Waldheim unterstrich, die Welt sei in dieser Periode Zeuge gewaltiger positiver Veränderungen und vor allem Zeuge der Geburt neuer unabhängiger Staaten geworden, die das Kolonialjoch abschüttelten.

**REGION CHABAROWSK.** In den Ausläufern des Mjao-Tschan arbeitet mit Erfolg das Kollektiv des Bergbau-Unternehmens Kombinat Solnechnij. In den Bergwerken des Betriebs wurden die modernen Ausrüstungen weitgehend eingeführt. Dadurch konnte, der Umfang der Kohlegewinnung vergrößert werden. Es wurden Erzeugnisse für Hunderttausende Rubel über den Plan hinaus realisiert.

Gegenwärtig hat sich in den Fabriken und Bergwerken des Kombinats der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteiitags der KPdSU entfaltet. Die Werktätigen des Betriebs haben sich verpflichtet, die Aufgaben des fünfjährigen Plans vorfristig zu erfüllen.

UNSER BILD: Die besten Bohrarbeiter Anatoli Djaitschkw (links) und Wladimir Somagin.

Foto: TASS



# Damit die Neulandsdörfer schöner werden

Vor unserem Institut „Zelngorprojekt“ sind die Aufgabe, die Qualität der gesamten Projektierungsarbeit zu verbessern und jedem Bau ein prägnantes, architektonisch ausdrucksvolles Anlyt zu verleihen. Da in unserem Lande fast ausschließlich nach Typenprojekten gebaut wird und die örtlichen Baubetriebe eine knappe Zahl von Entwurfslösungen gemeldet haben, ist es durchaus nicht leicht, in der Bebauung der Neulandsdörfer und -siedlungen eine architektonische Vielfalt zu erreichen. Dennoch sind die Mitarbeiter unseres Instituts stets bemüht, die Projektlösungen mannigfaltig zu gestalten. Einzelne Teile der Typengebäude werden individuell ausgewertet, z. B. die Schutzgläser der Balkone und Loggien, die Fassaden werden mit Zierputz und anderen modernen Verkleidungsstoffen ausgestattet bzw. mit Emalle und Farbe angestrichen.

Für alle Objekte mit kulturell-sozialer Bestimmung werden zugleich auch Entwürfe architektonischer Ausstattung der Innenräume erarbeitet. Dabei werden Tageslichtlampen neuen Typs, Zierdecken für die Dielen, hochwertige Holzarten und Kunststoffe für Verkleidung von Wänden weitgehend angewandt.

Als Generalprojekt der Stadt Zelngor schenkt unser Institut gewaltige Aufmerksamkeit der Lösung von städtebaulichen Problemen der Neulandsdörfer. Im laufenden Jahr ist die Zahl der Einzelprojekte angewachsen, die von unseren Architekten bearbeitet werden. Davon sind hier nur eins erwähnt, nämlich der Gebäudeblock des Instituts „Zelngorprojekt“. Der 16-geschossige Hochhausblock fachmännisch ausgedrückt, zur

vertikalen Dominante des Stadtzentrums werden und das architektonische Ensemble an der Kreuzung der Lenin- und Friedlensstraße in der Mitte des Zelngor-Platzes als Hauptplatz Zelngors weites Ausmaß verleihen.

Zur Zeit wird hier, am Platzrande, ein Memorialkomplex, gewidmet W. I. Lenin, errichtet. Das dieses Monument gerade vor der Hauptfassade des Hochbaus entsteht, wird die Aufgabe der Architekten noch kompliziert. Es gilt für das Denkmal einen ausdrucksvollen Hintergrund zu schaffen, andererseits dem Stadtzentrum eine prägnante Silhouette zu geben. Unser Kollektiv löst diese Aufgabe erfolgreich. Am Hochhaus wird bereits emsig gearbeitet.

Zum architektonischen Ensemble gehört auch die Information und Rechenstelle der Gebietsverwaltung „Landwirtschaft“. In Balde wird dort empowachsen, wo heute die pädagogische Fachschule steht. Die Computerecke wird aus einem zweigeschossigen Gebäude und einem Hochhaus von Turmtyp, bestehen. Der Turm wird quadratische Umrisse, d. h. übliche mathematische Symbole aufweisen. Somit wird das Äußere des Rechenzentrums mit den Vorgängen, die in seinen Wänden ablaufen werden, völlig übereinstimmen.

Die moderne Richtung im Städtebau verlangt die Schaffung architektonischer Kompositionsknoten. Darum streben wir an, nicht einzelne Objekte zu projektieren, sondern sie zu Komplexen zu vereinen. Das ist in jedem architektonischen bzw. ökonomischen Nutzen. Heuer haben wir die Projektierungsarbeiten an einem Komplex von Tech-

niken in Grundzügen abgeschlossen. Ein Teil dieses Komplexes ist bereits im Bau begriffen. An einem Platz sollen nicht nur die Lehrgebäude von sechs Technischen, sondern auch die Wohnheime konzentriert sein.

Unlängst hat das Gebietsvolkskomitee ein weiteres großangelegtes Städtebauvorhaben bestätigt. Es geht um die detaillierte Planung und Bebauung der Awdejew-Straße und des gesamten Ufertraums am Ischim. Dieses Programmkomitee bestimmt auch das Anlyt solcher Magistralen wie die K. Marx- und die Puschkina-Straße. Noch in diesem Jahr werden wir die Unterlagen für die Bebauung der westlichen und östlichen Seite der Puschkina-Straße liefern. Diese Straße wird als Haupteinfahrt vom Flughafen her dienen, was auch ihre architektonische Lösung bedingt hat. Hier sollen Hochwohnhäuser ent-

stehen und somit ein symbolisches Stadttor bilden.

In der „Auszugmappe“ des Instituts liegt noch weiteres interessantes Einzelprojekt — für das erste 12-geschossige Wohnhaus der Stadt. Der Trust „Elektromelstrol“ will es als Monolithabblaton in der Puschkina-Straße errichten. Dabei sollen die Bauteile bedeutend verkürzt und der Mittelaufwand verringert werden.

Gegenwärtig arbeiten wir auch am Entwurf eines neuen Wohngebietes, der vorläufig den Namen „Molodioshny“ führt. Er wird mit 9- und 12-geschossigen Häusern bebaut werden, in welche bis 10 000 Zelngorger einziehen werden. Die meisten Wohnhäuser und Gemeinschaftsgebäude wird man nach Einzelprojekten errichten. Von großem Interesse ist auch ein Experimentaltalhaus mit Windschutz, das erstmalig von unserem Institut unter Berücksichtigung der örtlichen Klimaverhältnisse projektiert wird.

Viel leisten wir auch für das flache Land. In erster Reihe soll hier die Erarbeitung von Gene-

ralbebauungsplänen für neue Rayonzentren genannt. Zur Zeit haben wir den Generalplan von Krasnoznamka zur Bestätigung vorgelegt. Die Projektierungsarbeiten für die Rayonzentren Selyet und Marinowka sind in vollem Gang. Für sie werden wir Verwaltungsgebäude der Rayonorganisationen, Schulen, Handelszentren und Mehrfamilienhäuser mit städtischem Komfort. Zusätzlich wird auch für die bauliche Einrichtung und Begrünung dieser Siedlungen gesorgt. Man kann mit vollem Grund behaupten, daß die Bebauung ländlicher Ortschaften nach unseren Projekten den Unterschied zwischen Stadt und Dorf noch mehr ausheben wird.

Die Architekten unseres Instituts setzen all ihr Wissen und Können ein, damit die Neulandsdörfer und -dörfer noch schöner und gemühtlicher werden.

M. CHOROWEZZI,  
Chefarchitekt im „Zelngorprojekt“

Zelngor

In der Kokschtetawer Staatlichen Versuchsstation in Tscheljin ist der 4. Tag des Monats der „Tag des Tierzüchters“. An diesem Tag wird der Wettbewerb ausgewertet. Die Sieger des Wettbewerbs geehrt. Am 4. September ging es auf der Farm besonders lebhaft zu. Zusammen mit den 16 erfahrenen Lehrlingen wurden die Viehwärter wurden auch 16 junge Melkerinnen, Schüler der 9. Klasse, Mitglieder der Schülerproduktionsbrigade gewürdigt. Für erfolgreiche Absolvierung der Lehrpraxis. Die Mädchen bekamen von der Leitung der Versuchsstation Wertgeschenke und

Mädchen noch eine 10tägige Erholungsreise nach Mekau. Unter ihnen waren Ella Bienemann und Katharina Gottfriede, die sich nach Absolvierung der 10. Klasse für den Melkerberuf entschieden haben.

„In diesem Jahr waren es 16 Praktikantinnen, die zu uns auf die Farm kamen“, erzählt die Lehrmeisterin Frieda Littau. „Im Winter hörten sie sich Vorlesungen der Hauptspezialisten der Versuchsstation über Tierzucht an, erlernten unter Anleitung der Chefzoochnekers Nijas Selimow die Konstruktion der Melkanlagen, die mechanische Ausrüstung der Ställe. Theoretisch waren sie also gut be-

derselben Farm. Aber mit welcher Begeisterung mit wieweiler Zuneigung übermittelte sie ihr Wissen, ihre reichlichen Erfahrungen im Beruf den jungen weiblichen Lehrlingen, Frieda Littau hat diese Aufgabe erfolgreich erfüllt. Am Hochhaus wird bereits emsig gearbeitet.

Zum architektonischen Ensemble gehört auch die Information und Rechenstelle der Gebietsverwaltung „Landwirtschaft“.

Fachkabinetten, in einer modern eingerichteten Werkstatt, im schönen Sportsaal und auf einem Grundstück im Schulgarten erteilt.

In der großen Pause kommen alle Lehrer im geräumigen Lehrzimmer zusammen. Der Briefkasten steht auf dem Tisch. In der Hand der Name Riedl sagt kein etwas. Und — geborene Besselt? Das ruft bei den Veteranen der Dorfschule sofort die Erinnerung an eine ehemalige Schülerin wach.

„Ja, ja, das ist doch sie, die Erika! Ein Gruß nach zwanzig Jahren! Sehr nett von ihr!“ freut sich die Mathematiklehrerin Maria Ostrowskaja. Lehrer der Unterstufe Fjodor Butakow und seine Gattin Tatjana erinnern sich an ein artiges, fleißiges Mädchen. Erika Besselt soll erfolgreich im Lernen und aktiv im Schulleben gewesen sein. Ihnen stimmt auch der Geographielehrer Wassilj Teleschkin zu.

Im Lehrzimmer wird es lebhaft. Es ist den Pädagogen immer wieder ein tiefes, freudiges Erlebnis, einem ehemaligen Schüler zu begegnen, von einem Zeitstrahl der Vergangenheit zu dem gegenwärtigen. Man erinnert sich an das letzte traditionelle Treffen der Schulabgänger, an solche von ihnen, die sich in der Produktion, Kultur, Wissenschaft den Namen gemacht haben — den Chirurgen Iwan Blaida, den Ingenieur Arnold Wucherer, den Sowchosdirektor Iwan Gawriljuk, den Wissenschaftler Sergej Tsakusch und viele andere.

„Und Erika? Was mag aus ihr geworden sein?“

Die Frage ist sehr wichtig für diese Menschen, die zeitweilen mit Herz und Verstand dabei sind, dem Nachwuchs das Prinzip — „Arbeit ist des Lebens Wurde“ beizubringen.

Die Leiterin der Lehrabteilung Antonina Choroschilina, ehemalige Absolventin der hiesigen Schule, erzählt:

„Viele Mädchen und Jungen bleiben nach der zehnten Klasse gerne im Dorf. Aus dem Land gibt es gegenwärtig allerdhand Berufe, die für sie anlockend sind, ihrem Wunsch entsprechen. Wir Lehrer sind natürlich bemüht, unsere Schüler zu bewegen, sich im Leben hohe Ziele zu stecken. Das wird je nach Begabung und Neigung in jedem Falle konkret motiviert. Aber oft hört man die Meinung: „Das Institut wird mir ja nicht entgegen, erst gehe ich mal arbeiten.“ So ist es auch mit meinem Sohn, der bald die Schule beendet. Die Kinder werden mit den Berufen der Sowchosarbeiter — Traktori-

## Lehrlinge der Heldin

von Gebietskomsomolkomitee Ehrenurkunden. Jedes bedanke sich herzlich bei seiner Lehrmeisterin, der Heldin der sozialistischen Arbeit Frieda Littau, die wie immer Güte und Wohlwollen ausstrahlt. So wie diese Frau stelle ich mir immer die Arbeitsmeisterin für angehende Arbeitskräfte vor: energiegeladene, erfahren und herzensgut zu ihren Lehrlingen.

Die Heldin besucht oft die Schule, unterhält sich mit den Lehrern und Schülern. Dabei hat sie immer die Berufsrufung im Auge. Der Leitfaden solcher Gespräche lautet bei Frieda Littau: In der Arbeit lernen und erziehen. Um diese Worte noch wirksamer in die Tat umzusetzen, kam die Arbeitsheldin im Vorjahr in die Schule und unterbreitete den Lehrern einen konkreten Vorschlag: Sie und ihre Kolleginnen, die Melkerinnen der Milchfarm, übernehmen es, im Sommer mehrere Mitglieder der Schülerproduktionsbrigade zu Melkerinnen auszubilden. In der stellvertretenden Direktorin Elise Justus fand Frieda Littau eine tatkräftige Verbündete, und Anfang August 1974 verließen die ersten 16 junge Operatoren des Maschinenmelkens die Milchfarm. Anschließend machten die

„im Gegenteil“, behauptet Elise Wilhelmowna. „Die Schüler weiteten im Lernen um das Recht. In der Schülerproduktionsbrigade mitzumachen. Olga Kalsenkaja aus der 10. Klasse ist Kandidatin für die Goldmedaille, die wir im Vorjahr für Lernerfolge mit dem besten der ZK des Komsomol gewürdigt. Auch die anderen Mädchen lernen gut. Alle Brigademitglieder kehren von den Feldarbeiten von der Farm reitfertig ausgerüstet und sonnenverbrannt nach Hause zurück. Bei Frieda Littau auf der Farm gab es alle 5 Tage bei Schichtwechsel fast Tränen: Niemand von den Mädchen wollte die Farm und die freundlichen Lehrmeisterinnen verlassen.“

Die Volksabgeordnete Frieda Littau war eine wichtige Frage auf die Schulbank. Arbeit zur Arbeit. Dank der von ihr organisierten Lehrmeisterin erhielten die Mädchen ihren ersten lebenswichtigen Beruf. Die Schulbesuchenden heute die 10. Klasse, fühlen sich aber schon als erwachsene vollberechtigte Bürger, tüchtige Mitglieder unserer Gesellschaft.

„Mit alle Frau!“ stimmt es nicht ganz. Man sieht es der energiegeladene Heldin der sozialistischen Arbeit Frieda Littau nicht an, daß sie bereits 28 Jahre die Hälfte ihres Lebens, Kühe melkt. Auf ein und

„WERTE REDAKTION!“

Ich habe an Euch eine große Bitte. Könntet ihr vielleicht in Eurer Zeitung etwas über das jetzige Dorf Nowy Kolutin und seine Menschen schreiben? Ich habe dort in der Schule gelernt.

Erika RIEDL,  
geborene Besselt

Ich bin Leserin der Zeitung „Freundschaft“.

Das Letztere klingt irgendwie zufällig, bestechend. Also, eine Dienstreise auf Bitte des Lesers.

Andershalb Stunden Fahrt auf einer glatten Autostraße, dann läßt ein Wegweiser scharf nach rechts, auf einen gut befahrenen Landweg abbiegen, und wir sind nach einer weiteren knappen Viertelstunde in Nowy Kolutin. Das Dorf erweist sich als recht groß, etwa ein Dutzend Straßen, in dichter Nachbarschaft mit vorherrschenden Neubauten ist so manches aus entfernteren Jahrzehnten erhalten geblieben. Doch alle Häuser sind geledene, die meisten weiß getüncht. Tor und Zaun frisch angestrichen, asphaltierte Straßen, reichliches Grün im Vorgarten und im Hinterhof. Das Äußere spricht davon, daß man hier im Wohlstand lebt und Ordnung pflegt.

Die Kolonist ist seit einigen Jahren Zentralhof des neugegründeten Getreide- und Viehzuchtswosch, „Ostrogorski“. Im Gespräch mit dem Sowchosleiter erhielten wir folgende Auskunft über die Wirtschaft:

Der Landbesitz macht insgesamt 45 000 Hektar aus, die Hälfte davon ist ackerbar, wird überwiegend mit Weizen, starkem und fester Sorten von ausgezeichnetem Backwert bestellt. Die Erträge nehmen fortwährend zu, in der letzten Zeit ist eine Steigerung von einem Doppelzenter pro Jahr und Hektar zu vermerken. Das ist das Ergebnis der Neulandagrotechnik, die in dem Nachbarrayon Schortan durch den dortigen Forschungsinstitut für Getreideanbau von bekannten Gelehrten, Akademiemitglied Alexander Barajew, und seinem Mitarbeiter entwickelt wurde.

Alle Arbeiten bei der Getreideproduktion sind durchgängig mechanisiert, dazu stehen den Ackerbauern 108 leistungsstarke Mähdreher, genügend Traktoren, Düngestreu, Sämaschinen, Verlater, Reinigungs- und Trocknungsanlagen zur Verfügung.

„Ostrogorski“ weitet in die Staatspeicher jährlich im Durchschnitt 14 000 Tonnen vollwertiges Getreide, beträchtlich über die Kapazität der Getreideverkaufslagerung.

Es wird hier viel und auf lange Sicht gebaut, besonders für die sich rasch entwickelnde Viehzucht. Neben den bestehenden mechanisierten Viehställen für beinahe 8 000 Rinder und Schweine hat man vor kurzem ein modernes Zuchtzentrum für 3 000 Rinder, dem Betrieb übergeben. Für wirtschaftliche Erfolge wurde der Sowchos mit Prämien und Ehrenfahnen geehrt.

Der Stolz der Dorfeinwohner ist die neue Schule — städtischen Typs. Der Unterricht wird in

„Werte Redaktion!“

Ich habe an Euch eine große Bitte. Könntet ihr vielleicht in Eurer Zeitung etwas über das jetzige Dorf Nowy Kolutin und seine Menschen schreiben? Ich habe dort in der Schule gelernt.

Erika RIEDL,  
geborene Besselt

Ich bin Leserin der Zeitung „Freundschaft“.

Das Letztere klingt irgendwie zufällig, bestechend. Also, eine Dienstreise auf Bitte des Lesers.

Andershalb Stunden Fahrt auf einer glatten Autostraße, dann läßt ein Wegweiser scharf nach rechts, auf einen gut befahrenen Landweg abbiegen, und wir sind nach einer weiteren knappen Viertelstunde in Nowy Kolutin. Das Dorf erweist sich als recht groß, etwa ein Dutzend Straßen, in dichter Nachbarschaft mit vorherrschenden Neubauten ist so manches aus entfernteren Jahrzehnten erhalten geblieben. Doch alle Häuser sind geledene, die meisten weiß getüncht. Tor und Zaun frisch angestrichen, asphaltierte Straßen, reichliches Grün im Vorgarten und im Hinterhof. Das Äußere spricht davon, daß man hier im Wohlstand lebt und Ordnung pflegt.

Die Kolonist ist seit einigen Jahren Zentralhof des neugegründeten Getreide- und Viehzuchtswosch, „Ostrogorski“. Im Gespräch mit dem Sowchosleiter erhielten wir folgende Auskunft über die Wirtschaft:

Der Landbesitz macht insgesamt 45 000 Hektar aus, die Hälfte davon ist ackerbar, wird überwiegend mit Weizen, starkem und fester Sorten von ausgezeichnetem Backwert bestellt. Die Erträge nehmen fortwährend zu, in der letzten Zeit ist eine Steigerung von einem Doppelzenter pro Jahr und Hektar zu vermerken. Das ist das Ergebnis der Neulandagrotechnik, die in dem Nachbarrayon Schortan durch den dortigen Forschungsinstitut für Getreideanbau von bekannten Gelehrten, Akademiemitglied Alexander Barajew, und seinem Mitarbeiter entwickelt wurde.

Alle Arbeiten bei der Getreideproduktion sind durchgängig mechanisiert, dazu stehen den Ackerbauern 108 leistungsstarke Mähdreher, genügend Traktoren, Düngestreu, Sämaschinen, Verlater, Reinigungs- und Trocknungsanlagen zur Verfügung.

„Ostrogorski“ weitet in die Staatspeicher jährlich im Durchschnitt 14 000 Tonnen vollwertiges Getreide, beträchtlich über die Kapazität der Getreideverkaufslagerung.

Es wird hier viel und auf lange Sicht gebaut, besonders für die sich rasch entwickelnde Viehzucht. Neben den bestehenden mechanisierten Viehställen für beinahe 8 000 Rinder und Schweine hat man vor kurzem ein modernes Zuchtzentrum für 3 000 Rinder, dem Betrieb übergeben. Für wirtschaftliche Erfolge wurde der Sowchos mit Prämien und Ehrenfahnen geehrt.

Der Stolz der Dorfeinwohner ist die neue Schule — städtischen Typs. Der Unterricht wird in

„Werte Redaktion!“

Ich habe an Euch eine große Bitte. Könntet ihr vielleicht in Eurer Zeitung etwas über das jetzige Dorf Nowy Kolutin und seine Menschen schreiben? Ich habe dort in der Schule gelernt.

Erika RIEDL,  
geborene Besselt

Ich bin Leserin der Zeitung „Freundschaft“.

Das Letztere klingt irgendwie zufällig, bestechend. Also, eine Dienstreise auf Bitte des Lesers.

Andershalb Stunden Fahrt auf einer glatten Autostraße, dann läßt ein Wegweiser scharf nach rechts, auf einen gut befahrenen Landweg abbiegen, und wir sind nach einer weiteren knappen Viertelstunde in Nowy Kolutin. Das Dorf erweist sich als recht groß, etwa ein Dutzend Straßen, in dichter Nachbarschaft mit vorherrschenden Neubauten ist so manches aus entfernteren Jahrzehnten erhalten geblieben. Doch alle Häuser sind geledene, die meisten weiß getüncht. Tor und Zaun frisch angestrichen, asphaltierte Straßen, reichliches Grün im Vorgarten und im Hinterhof. Das Äußere spricht davon, daß man hier im Wohlstand lebt und Ordnung pflegt.

Die Kolonist ist seit einigen Jahren Zentralhof des neugegründeten Getreide- und Viehzuchtswosch, „Ostrogorski“. Im Gespräch mit dem Sowchosleiter erhielten wir folgende Auskunft über die Wirtschaft:

Der Landbesitz macht insgesamt 45 000 Hektar aus, die Hälfte davon ist ackerbar, wird überwiegend mit Weizen, starkem und fester Sorten von ausgezeichnetem Backwert bestellt. Die Erträge nehmen fortwährend zu, in der letzten Zeit ist eine Steigerung von einem Doppelzenter pro Jahr und Hektar zu vermerken. Das ist das Ergebnis der Neulandagrotechnik, die in dem Nachbarrayon Schortan durch den dortigen Forschungsinstitut für Getreideanbau von bekannten Gelehrten, Akademiemitglied Alexander Barajew, und seinem Mitarbeiter entwickelt wurde.

Alle Arbeiten bei der Getreideproduktion sind durchgängig mechanisiert, dazu stehen den Ackerbauern 108 leistungsstarke Mähdreher, genügend Traktoren, Düngestreu, Sämaschinen, Verlater, Reinigungs- und Trocknungsanlagen zur Verfügung.

„Ostrogorski“ weitet in die Staatspeicher jährlich im Durchschnitt 14 000 Tonnen vollwertiges Getreide, beträchtlich über die Kapazität der Getreideverkaufslagerung.

Es wird hier viel und auf lange Sicht gebaut, besonders für die sich rasch entwickelnde Viehzucht. Neben den bestehenden mechanisierten Viehställen für beinahe 8 000 Rinder und Schweine hat man vor kurzem ein modernes Zuchtzentrum für 3 000 Rinder, dem Betrieb übergeben. Für wirtschaftliche Erfolge wurde der Sowchos mit Prämien und Ehrenfahnen geehrt.

Der Stolz der Dorfeinwohner ist die neue Schule — städtischen Typs. Der Unterricht wird in



Erika RIEDL, geborene Besselt

## XI. Medelejew-Kongreß für allgemeine und angewandte Chemie

### Kongreßteilnehmer kommen zu Wort

Den dritten Tag läuft in Alma-Ata der XI. Medelejew-Kongreß für allgemeine und angewandte Chemie, an dessen Arbeit etwa 2 500 namhafte sowjetische Wissenschaftler, Leiter von Ministerien, Akademien der Wissenschaften einer Reihe von Industriezweigen des Landes teilnehmen. In sechzehn Sektionen erörtern die Wissenschaftler brennende Probleme der Entwicklung der Chemiewissenschaft im Lande und der Festigung ihrer Verbindungen mit der Produktion. Sie merken Wege zur weiteren Entwicklung der Wissenschaft im Kampf um den erfolgreichen Abschluß der Aufgaben des neunten Planjahres und Perspektiven für das kommende Planjahr. Der XI. Medelejew-Kongreß Korrespondenten wandten sich an die Kongreßteilnehmer mit der Bitte, ihre Meinung über die Entwicklungsprobleme der Chemiewissenschaft und -industrie in der gegenwärtigen Etappe zu äußern.

Über den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in der Nichtmetallurgie Kasachsans sprach der Präsident der Akademie der Wissenschaften Kasachsans, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR A. M. Kunajew:

In der Volkswirtschaft des Landes ist Kasachstan eine der wichtigsten Regionen der Entwicklung der Nichtmetallurgie. Hier werden Dutzende Arten von Bunt-, seltenen, Edelmetallen und seltenen Erdmetalen gewonnen, verschiedene Arten von Buntmetallen, die in großen Mengen hergestellt. Erzeugnisse der Nichtmetallurgie Kasachsans werden in 27 Staaten exportiert.

Die Wissenschaftler der Republik leisten eine große Arbeit zur Gewährleistung des Ausstoßes von Grundwerkstoffen und Buntmetallen in den verschiedenen Stufen der Gewinnung, deren Extraktion aus den Erzen bei Aufbereitung und Verhüttung, zur Verbesserung der Komplexnutzung der Rohstoffe, in wachsender Einführung der geschlossenen Ar-

betriebe, in denen die Produktion der chemischen Industrie, der Metallurgie, der Lebensmittelindustrie, der Leichtindustrie, der Textilindustrie, der Holzindustrie, der Papierindustrie, der Glasindustrie, der Keramikindustrie, der Kunststoffindustrie, der Feinmechanik, der Elektrotechnik, der Elektronik, der Atomindustrie, der Raumfahrtindustrie, der Medizin, der Landwirtschaft, der Fischerei, der Jägerei, der Forstwirtschaft, der Kultur, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der Sportindustrie, der Kunstindustrie, der Musikindustrie, der Buchverlagsindustrie, der Druckindustrie, der Verlagsindustrie, der Vertriebsindustrie, der Dienstleistungsindustrie, der Transportindustrie, der Energieindustrie, der Wasserwirtschaft, der Umweltschutzindustrie, der Gesundheitsindustrie, der Sozialindustrie, der Kulturindustrie, der

# Solidarität mit dem spanischen Volk

ROM Massendemonstrationen und Kundgebungen der Solidarität mit dem Kampf der spanischen Patrioten haben in Florenz, Mailand, Turin und in anderen Städten Italiens stattgefunden.

In einer fünfminütigen Proteststunde zeigten die harten Urteile des Franco-Regimes (traten die Werktätigen der Stadt Parma und der gleichnamigen Provinz. Die zu einer Sitzung zusammengetretene Giunta (Exekutivorgan) der Provinz richtete an den Vorsitzenden des italienischen Ministerrats ein Fernschreiben, in dem unverzüglich Maßnahmen zur Rettung des Lebens der spanischen Antifaschisten verlangt werden.

Die Teilnehmer der internationalen Kunstfestspiele „Biennale“ in Venedig bringen in einer

Erklärung ihre „entschiedene Verurteilung der ungeheuerlichen Härte der Urteile der Franco-Militärgerichte“ zum Ausdruck und wandten sich an alle Kulturschaffenden der Welt mit dem Appell, die Solidaritätsbewegung um die Aufhebung der Todesurteile zu entfalten.

Die Gewerkschaftsorganisation der Landwirtschaftsarbeiter, die im allgemeinen italienischen Gewerkschaftsbund CISL, CGIL und ICT zusammengefasst sind, bekundeten ihren Protest gegen die Beschlüsse des Madrider Militärgerichts und wandten sich an die Italienische Regierung mit der Forderung, bei den spanischen Behörden vorstellig zu werden und eine Aufhebung der Todesurteile zu verlangen.

BONN. Die Aktionen zur Verteidigung der spanischen De-

mokraten dauern in der Bundesrepublik Deutschland an.

Eine unverzügliche Aufhebung der in Spanien gefällten Todesurteile verlangte die größte Gewerkschaftsorganisation der BRD, der Deutsche Gewerkschaftsverband (DGB).

In einem vom DGB-Vorsitzenden Heinz-Oskar Vetter an die spanischen Behörden gerichteten Telegramm wird unterstrichen, daß die Gerichtsprozesse, die diese Todesurteile über die spanischen Bürger verhängen, eine grobe Verletzung der elementaren Rechtsnormen darstellen.

Die Aufhebung der Todesurteile verlangte ferner die BRD-Vereinigung der ehemaligen Spanienkämpfer.

Ein Vertreter dieser Organisation wandte sich an die BRD-Regierung mit der Forderung,

unverzüglich zu intervenieren und die Aufhebung der Todesurteile zu verlangen.

PARIS. Eindrucksvolle Solidaritätsdemonstrationen für die spanischen Patrioten fanden in Marseille, Lyon, Toulouse, Toulon und in anderen Städten des Landes statt. Auf Appell der demokratischen Parteien und Gewerkschaften begab sich Tausende Tausend Werktätige auf die Straßen, um ihrer Forderung nach Einstellung der Repressalien in Spanien sowie nach Aufhebung der Todesurteile gegen die elf spanischen Patrioten Nachdruck zu verleihen.

In der spanischen Botschaft in Frankreich treffen Tausende Briefe und Telegramme ein, in denen gegen die vom Franco-Regime entfesselte Terrorkampagne protestiert wird.



USSR Im Ausstellungspavillon des Prager Julius-Fueck-Parks für Kultur und Erholung der TASS-vertreter. UNSER BILD: in einem Raum der Ausstellung. Bilchen\* eröffnet. Da sind über 1500 farbige und schwarz-weiße Großformat-Fotos der Fotoreporter der TASS vertretet. Foto: CTK-ANASS

## TASS Weltgeschehen

### Differenzen nicht überwunden

Die Tagung des EWG-Ministerrats, die der Erörterung des Haushalts der westeuropäischen Wirtschaftsgruppe für 1976 gewidmet war, ist zu Ende gegangen. Die für die Haushalte ihrer Staaten verantwortlichen Minister legten für den 29. September ein neues Treffen zur weiteren Beratung über dieses Problem fest. Diese Maßnahmen werden erforderlich, weil die Minister der EWG-Länder nur eine Vereinbarung über die Budgetausgaben von lediglich einem Prozent des gesamten EWG-Haushalts vereinbaren konnten. Die ernsthaften Dif-

ferenzen entstanden dadurch, daß unter den Verhältnissen der Wirtschaftskrise im Westen, die EWG-Partner sich zuvor drücken, die notwendigen Beiträge zum EWG-Haushalt leisten. Die BRD-Delegation gab eindeutig zu verstehen, daß ihr Land nicht gewillt ist, die ihrer Ansicht nach zu hohen Beiträge zu zahlen und verlangte eine Reduzierung der EWG-Ausgaben. Eine ähnliche Position bezogen auch die Niederlande.

In der EWG-Führung wird kein Hehl aus dem Ärger über diese Einstellung der EWG-Partner gemacht. Ein Vertreter der EWG-

Kommission erklärte, keine Diskussion könne von Nutzen sein, solange jeder Staat versuche, eigenständig die Höhe seines Beitrages sowie des Haushaltes der EWG als Ganzes zu bestimmen. Die Reduzierung der Beiträge würde einen Verzicht auf die bereits früher übernommenen Verpflichtungen und Pläne bedeuten.

Die Erörterung des EWG-Haushalts bestätigte einmal mehr, wie wenig die offiziellen Erklärungen der Führer der EWG-Staaten über die Geschlossenheit und Solidarität mit deren praktischen Taten in Einklang zu bringen sind.

Ebenfalls ergebnislos ging auch die Tagung der Finanzminister der EWG-Staaten zu Ende, auf der beschlossen wurde, die Erörterung der wichtigsten Probleme auf den November dieses Jahres zu verschieben.

### Aktionsstrategie der Gewerkschaften

Eine Sitzung des Exekutivkomitees des italienischen Gewerkschaftsbundes CISL, die zu der größten Gewerkschaftsvereinigung des Landes, dem allgemeinen italienischen Gewerkschaftsbund CGIL, CISL und ICT gehört, hat in Rom stattgefunden.

Die Sitzung, auf der der CISL-Sekretär, Pierre Carniti, referierte, war den Aufgaben gewidmet, die vor dem Gewerkschaftsverband stehen sowie dessen Rolle im Rahmen der allgemeinen Strategie, die von dem

allgemeinen italienischen Gewerkschaftsbund aufgestellt wurde, den Beziehungen zu den politischen Parteien (darunter zur Kommunistischen), zwischen den Gewerkschaften selbst und der Analyse der Einstellung der Unternehmer im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Abschluß von neuen Kollektivverträgen.

Auf die Beziehungen zwischen dem politischen Parteien und Gewerkschaften eingehend, hat Carniti die große Bedeutung der Ergebnisse der Wahlen in die ört-

lichen Machorgane hervor, die am 15. und 16. Juni dieses Jahres stattfanden und würdigte den Erfolg der Kommunistischen Partei.

Carniti kritisierte scharf die Wirtschaftspolitik der Regierung, insbesondere in den letzten Monaten, und verwies auf das Fehlen von konkreten Maßnahmen und Richtungen in dieser Politik hin, die instände wären, in irgendeinem Maße die sich ständig verschlechternde Lage im Lande zu lösen.

### Preise stiegen

Die Bevölkerung der BRD muß in diesem Jahr um 7,5 Prozent mehr Geld für Lebensmittel ausgeben, als im Vorjahr. Angaben des statistischen Bundesamtes zufolge, sind im August gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres die Preise für Kartoffeln um 50,8 Prozent, für Obst um 17,0 Prozent und für Zucker um 20,6 Prozent gestiegen.

In Italien sind im August dieses Jahres die Preise für Konsumgüter gegenüber dem gleichen Monat von 1974 um 15,3 Prozent gewachsen. Das teile, das zentrale Institut für Statistik mit Gegenüber Juli sind im August die Verbraucherpreise um 0,6 Prozent gestiegen.

Eine neue und seit den letzten anderthalb Jahren die zehnte Preiserhöhung für Bäckereiwaren ist in Canberra angekündigt worden. Die Preise haben um 35 Prozent zugenommen. Die Transporttarife in der australischen Hauptstadt sind um 25 bis 60 Prozent gewachsen.

### Buntes Allerlei

Eine originelle Idee

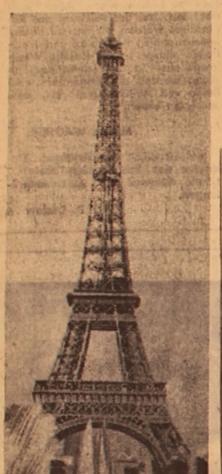
Der 34jährige arbeitslose Bauarbeiter Owen Quinn sprang mit dem Fallschirm vom Dach des 110geschossigen New-Yorker World Trade Centre auf einen belebten Platz. Die Polizei legte ihm Störung der öffentlichen Ordnung und Gefährdung der Passanten zur Last. Er wandte ein, er



habe mit seinem Sprung das Augenmerk auf die Hungersnöte in aller Welt lenken wollen. „Wenn jeder auch nur ein Mal tagess im Monat auslöst und das gespearte Geld am Leuten schickt, ist denen schon geholfen“, sagte er.

Amtschimmliches

Der 14jährige Jack King fand in der Umgebung von Phoenix (Arizona, USA) ein Vogel, aus dem bald ein Reibhuhn kroch. Jack päppelte es hoch und nannte es Hercules. Plötzlich jedoch verlangte die Jagd- und Fischkommission, Jack müsse den Vogel abgeben, denn er habe das Tierrecht des Bundesstaates verletzt, das die Haltung von Wildtieren verbiete. Jack und seine Eltern reichen Gegenklage ein, und das Gericht entschied, die Kommission müsse Hercules herausrücken. Das tat sie zwar, reichte jedoch gleichzeitig die Kassation ein.



Am linken Seineufer ragt die Eiffelturm empor. Er ist im Jahre 1889 nach einem Entwurf des französischen Ingenieurs A. G. Eiffel für die internationale Ausstellung in Paris als Symbol der technischen Errungenschaften des XIX. Jahrhunderts errichtet worden. Gegenwärtig werden von hier aus wissenschaftliche Beobachtungen geführt, der Turm dient Touristenzwecken, für Funk- und Fernsehstationen. Foto: BTA-TASS

### Zuspitzung der Spannungen

Die Situation in Nordirland bleibt äußerst gespannt. Allein am Montag wurden neun Soldaten der Provinz 20 Bomben zur Explosion gebracht. Durch diese Terrorakte wurden Dutzende von Menschen verletzt. Vier Verletzte wurden in äußerst schwerem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Angesichts der scharfen Zu-

spitzung der Spannungen gab der Nordirland-Minister Merlyn Rees eine Regierungserklärung ab, in der die Handlungsweise der extremistischen Terrororganisationen verurteilt wird. Er rief die Bevölkerung auf, den Gewalttaten ein Ende zu bereiten. Zugleich erklärte der Minister, die britischen Behörden hätten die Absicht, eine Reihe zu-

sätzlicher Sicherheitsmaßnahmen zu ergreifen. Sie sehen unter anderem eine verschärfte Verkehrskontrolle sowie eine Erhöhung der zahlenmäßigen Stärke der Sicherheitstruppen in den „heißesten“ Gebieten, mit anderen Worten, in den katholischen Bezirken von Belfast, Londonderry und anderen Städten vor.

### Erstes Plenum

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Pinheiro de Azevedo hat am 24. September in der portugiesische Hauptstadt die erste Plenarsitzung der 6. Provisorischen Regierung stattgefunden. In der Sitzung wurden dringende organisatorische Fragen der Tätigkeit der Regierung erörtert.

Es wurde beschlossen, daß der Ministerpräsident in den nächsten Tagen eine Erklärung über die politische und wirtschaftliche Situation in Portugal abgeben wird.

In der Sitzung wurden 11 Staatssekretäre für verschiedene Ministerien ernannt, deren Kandidaturen zwischen den führenden politischen Parteien, der MFA und den Ministern der Re-

gierung vereinbart worden waren. Zu ihnen gehören ein Vertreter der Kommunistischen Partei, Sozialisten, Volksdemokraten, Unabhängige und Offiziere der MFA.

Der Ministerpräsident wird auch weiter mit Ministern über die Ernennung weiterer Staatssekretäre und ihrer Vertreter in der neuen Regierung konferieren.

In der Sitzung wurde beschlossen, die Struktur mehrerer Ministerien zu verändern, um ihre höchste Wirksamkeit zu sichern. Die Ministerien für öffentliche Information, für Bildung und wissenschaftliche Forschung sowie das Finanzministerium werden beauftragt, den Entwurf eines Beschlusses über die Bildung des Ministeriums für Kultur vorzubereiten.

### Die Büchse der Pandora verschließen

#### TASS-Kommentar

Das zutiefst humane Ziel des Verschließens der sowjetischen Regierung, die Entwicklung und Herstellung neuer Typen von Massenvernichtungswaffen und neuer Systeme solcher Waffen zu verbieten, ist die Effektivität des Kampfes für die Einstellung des Wettlaufes auf ein noch höheres Niveau zu heben. Als wichtigste und dringende Frage wird der Vorschlag der gegenwärtigen 30. UNO-Vollversammlung zur Erörterung unterbreitet. Es geht darum, daß alle Staaten und vor allem die Großmächte ein Abkommen schließen, daß die Verpflichtung enthält, keine neuen Massenvernichtungswaffen und keine neuen Systeme solcher Waffen zu entwickeln und herzustellen und nichts zu unterstützen oder zu ermuntern, das diesem Anliegen widerspricht.

Der sowjetische Vorschlag wird von Lenen selbst diktiert, weil die Gefahr

des Mißbrauches wissenschaftlich-technischer Leistungen zur Schaffung neuer Typen von Massenvernichtungswaffen immer realer wird. Vor kurzem schrieb dazu das USA-Nachrichtenmagazin „News Week“: „Es entsteht der Eindruck, als werde der moderne Mensch ständig von dem Verhältnis neuer Möglichkeiten zur Selbstvernichtung verfolgt.“ Der sowjetische Vorschlag, die Herstellung solcher Waffen zu verbieten, ist ein Schritt, der die gefährliche Tendenz ein Ende zu setzen, geht nicht von irgendwelchen egoistischen Zielen, sondern von echten Interessen der gesamten Menschheit aus. Und daher hat USA-Senator K. Pell recht, wenn er sagt: „Die Büchse der Pandora zu schließen liegt nicht nur im Interesse der sowjetischen Regierung, sondern des russischen Volkes, sondern es entspricht auch den Interessen des ameri-

kanischen Volkes, ja der gesamten Menschheit.“

Einen Appell, die Entwicklung neuer Typen von Massenvernichtungswaffen und neuer Systeme solcher Waffen zu verbieten, erließ zum ersten Mal im Juni dieses Jahres der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew. Er betonte damals: Die moderne Wissenschaft und Technik haben heute einen Stand erreicht, wo neue Typen von Waffen hergestellt werden können, die noch gefährlicher sind als die Kernwaffen, Verstand und Gewissen diktiert der Menschheit der Herstellung solcher Waffen ein unüberwindbares Hindernis in den Weg zu stellen.

Diese Schlußfolgerung unterstützen viele Staatsmänner, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und auch politische Beobachter.

### Pünktlich und hilfsbereit

Die Dorlebewohner von Alexandrowka klagen nie wegen unregelmäßiger Zustellung von Presseaussagen und anderer Korrespondenzen. Schon 15 Jahre lang bringt ihnen Helene Stober die Post ins Haus. Bei Regenwetter im Herbst, bei Schneestürmen im Winter bleiben die Briefe und Zeitungen, Zeitschriften und Geldüberweisungen nie über Nacht im Postamt liegen, alle werden sie rechtzeitig an den Empfänger gebracht.

Die Dorlebewohner, besonders die bejahrten, bitten Helene nicht selten, einen Brief, ein Telegramm oder Geld abzuschicken.

„Meine Liebste, könntest du für mich nicht eine Geldüberwei-

sung an meinen Enkel, der in Alma-Ata an einem Technikum studiert, auslösen“, bittet die älteste Frau Aigul Ismagulova und reicht ihr das Geld.

„Das werde ich tun“, willigt Helene ein. „Die Quittung bringe ich mit, wenn ich morgen wieder vorbekomme.“

Helene Stober achtet man im Dorf für ihre Pünktlichkeit und Hilfsbereitschaft.

„Lene ist ein gutes Vorbild für ihre Kollegen in der Arbeit“, meint die Leiterin der Postabteilung Olga Gladkikh. „Sie erfüllt ihre Pflichten gewissenhaft.“

G. MARALBAJEW  
Gebiet Alma-Ata

### Viel Herz für die Kinder

Die Arbeit eines Lehrers beschränkt sich nicht nur auf den Lehrprozeß. Die Lehrpflichten fordern von ihm auch ein zehraubendes außerunterrichtliche Arbeit. Die Deutschlehrerin Emilia Kunz hat viel Herz für die Kinder. Ihr freundliches Entgegenkommen und ihre Liebe lohnen die Schüler mit vorbildlichem Betragen und guten Lernerfolgen.

Viele Jahre leitet Emilia Kunz den Klub der Internationalen Freundschaft. Zahlreiche Fotos, Briefmarken und Souvenirs aus der DDR sind auf der Schultafel ausgestellt.

Die Lehrerin tut alles, um den Schülern gutes Wissen in deutscher Sprache beizubringen. Dabei benutzt sie die Kinderzeitschrift der Zeitung „Freundschaft“. „Meine Schüler lesen die Kinderfreundschaft mit Vergnügen und abonnieren die Zeitung jedes Jahr“, sagt Emilia Friedrichowna. Jedes Jahr hilft E. Kunz bei der Verbreitung der Zeitung und hat schon viele Leser für die „Freundschaft“ gewonnen.

Marla TRIPPEL  
Gebiet Pawlodar



### „Wir würden ihm gern schreiben...“

Im Sommer machte ich eine Reise in die DDR. In Fürstentum bei ich am Zeitungsstand um eine „Freundschaft“.

Die junge Verkäuferin musterte mich mit einem freundlichen Lächeln. Dann kamen ihr Tränen in die Augen, als sie sich an mich wandte: „Ich sehe an Ihrem Rockaufschlag ein Abzeichen aus der Sowjetunion. Sind Sie von dort?“

„Ich bin Sowjetbürger“, antwortete ich.

„Dann will ich Ihnen mal etwas erzählen. Ich heiße Doris Plez und war erst drei Jahre aus der Krieg zu Ende war. Den Anger von damals habe ich aber nicht vergessen. Wir wohnten bei Stengenham im Wald, denn die Amerikaner hatten unsere Stadt ausgebombt. Da kamen die Sowjetkinder und brachten uns Kindern Brief. Meine Mutter Emilia Plez bekam Arbeit und konnte uns 5 Kinder unterhalten.

Erst einke Mutter. Da kam zu uns der Arzt Stefan, und brachte Butter und Brot. Fast ein Jahr hat er Mutter geholt und mit anderen Soldaten für unsere Verpflegung gesorgt. Unerwartet reiste Stefan (der Familienname ist Mutter entfallen) nach der Sowjetunion, nach Hause ab.“

„Wir hatten große Angst vor den Russen“, fuhr Doris Plez weiter fort. „Aber alles war ausgedachter Unsinn. Die Russen zerschlugen das Hitlerregime und reichten uns Kindern das erste Stück Brot. Stefan war die Verkörperung der hilfsbereiten Sowjetmänner in unserer Familie. Wo denken wir mit Dank an ihn. Wo ist Stefan? Wir würden ihm gern schreiben. Unsere Postkassette für unsere Verpflegung gesorgt. Fürstentum/DDR, Puschkinstraße 27, Doris Plez.“

A. MEISNER  
Nowotsherskask

### Ihr Beitrag

Vor einigen Jahren besendete Lene Dyck die 8. Klasse. Wo weiter lernen? Lene beschloß, Veterinär zu werden. Nach dem Lehrkurs kehrte sie in den heimatischen Karl-Marx-Kolchos, Rayon Uspenka, zurück. Die erste Zeit arbeitete sie mit voller Hingabe. Aber bald verstand sie, daß die Arbeit ihr nur wenig Freude bereitet.

Anfang 1974, an den langen Winterabenden erlernte Lene ohne Arbeitsunterbrechung den Fahrerarbeit. Der Kolchosvorstand zwieselle anfanglich, ob man dem kleinen schmächtigen Mädchen einen LKW anvertrauen könne. Doch Lene ließ nicht locker. Schließlich setzte man sie an das Lenkrad eines großen Tankwagens GAS-53A. Lene wurde Wasserfahrerin.

Der heiße Sommer brachte ihr viel Arbeit, denn die 600 Köpfe große Melkherde brauche viel Wasser. Ununterbrochen, von früh bis spät saufte der große Wasserwagen durch die Straßen und rolle auf Feld zu den Melkkuhden und Schafherden.

Begeistert durch den Beschluß des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitag“ der KPdSU“ haben die Melkherden des Karl-Marx-Kolchos erhöhte Verpflichtungen übernommen. Sie wollen den Milchtrag zu Kuh erhöhen und das letzte Jahr des 9. Planjahresfrühestmöglich abschließen. Lene Dyck trägt durch ihre selbstlose Arbeit dazu ihr Scherlein bei.

Gebiet Pawlodar

### Verdiente Auszeichnung

Off erinnert sich Frieda Seifert an ihre Kindheit. Obwohl diese Zeit schwer war, gab es in ihren Kinderjahren viel Interessantes. Schon damals, als sie, ein kleines Mädchen auf die Farm zu ihrer Mutter kam, bestaunte sie sofort, daß das Kuhmelken ihr zukünftiger Beruf sein wird. Viele Jahre sind schon nach ihrem Entschluß verstrichen. Die ganze Zeit arbeitet sie als Melkerin und stellt sich vor, leben ohne diese Arbeit überhaupt nicht vor. Ihre Kenntnisse und Meisterschaft übermüht Frieda den angedehnten Mel-

kerinnen und genießt bei ihnen große Achtung. Unüßig, im Gebietwettbewerb unter den Melkern des Maschinenmelkens trug sie den Sieg davon. Wie freut sich ihre Familienangehörigen, als sie das rote Siegelband nach Hause brachte.

Frieda Seifert trägt das Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1973-1974“, ihr wurde der Titel „Aktivistin des 9. Planjahresfrühestmöglich“ verliehen.

Erna MINZ  
Gebiet Nordkasachstan

### Sie wünscht sich keinen besseren Beruf

„Ob ich mit dem Rindvieh auch zurechtkomme, werde“ stellte sich Alexander Wingert immer wieder die Frage, als er zum ersten Mal auf die Farm des Sowchos „Kussapski“ kam.

Doch seine Bedenken waren unbegründet. Ein beliebiger Beruf hat seine Schwierigkeiten, doch weichen sie vor Fleiß und Härtnackigkeit zurück. An diesen guten Eigenschaften fehlte und fehlt es Alexander Wingert nicht. Bald sprach man von ihm als von einem der besten Viehzüchter wie im Sowchos, so auch im Rajon.

Fast jedes Jahr weisen die von Alexander Wingert gepflegten Rinder die höchste Gewichtszunahme pro Kopf und Tag auf. A. Wingert belegt im sozialistischen Wettbewerb der Viehzüchter.

In den 10 Jahren, die Alexander Wingert auf der Farm arbeitet, wurde er wiederholt mit Ehrenurkunden bedacht. An seiner Brust prangen die Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1973-1974“.

„Ich bin mit meiner Arbeit zufrieden und wünsche mir auch keine bessere“, meint Alexander hauf.

A. HERDT  
Gebiet Kokschaletau

# Gute Qualität der guten Dienste

Das Dienstleistungskombinat des Rayons Kurdal ging 1974 im Republikwettbewerb unter dem Titel „Die besten Siedler“ hervor, wofür ihm die Rote Wanderfahne des ZK der KP Kasachstans, des Ministers der Kasachischen SSR, der Republikrats der Sowjetgewerkschaften, des ZK des Komsoz Kasachstans und eine Geldprämie in Höhe von 1700 Rubel zugesprochen wurde.

Nach den Ergebnissen des I. Halbjahres hat es wiederholt die Rote Wanderfahne erkrankt und eine Geldprämie in Höhe von 2000 Rubel erhalten.

Die Mitarbeiter des Kurdal Rayondienstleistungskombinats sind in einem weitreichenden Bedeutungsnetz tätig: vom Rayonozentrum Georgijewka bis zu den entlegensten Überwinterungsstellen. Die Zahl der Dienstleistungsteams ist derartig groß, daß es manchmal kompliziert ist, sie im Blickfeld zu behalten und ihre Arbeit zu überprüfen.

Der Bevölkerung wurden an die 140 Arten guter Dienste erwiesen. Und jede neue Dienstleistung wird nicht unter dem Druck von „oben“, wegen eines Häkchens in der Liste eingeführt, sondern nach erster Bedarfsermittlung. Dank diesem Umstand wurde vor einigen Jahren die Frage erhoben, die Reparatur von privaten Verkehrsmitteln — Motor- und Fahrrädern, Peggenskraftwagen, Bojwage, Moped usw. — zu entfallen.

Man brauchte nur eine einzige Benennung, um sich als Kunde zu finden. Von den ersten Tagen an überzeugte man sich, daß die Reparaturwerkstatt ihr Bestes nicht nur leistet, sondern auch die Reparaturkosten niedrig hält. Gegenwärtig verlassen die Reparaturwerkstatt allmählich nach Generalüberholung bis 50 Personenkraftwagen und Motorräder. Kleinreparaturen nicht mitgerechnet.

Solche Reparaturarbeiten wie Anatol und Alexander Kokin, Gennadi Milowaja, Viktor Jermolin, Viktor Kottjarow und Michail Afanasjew erfüllen ihre Pflichten zu 140-150 Prozent. Diese Art guter Dienste erhält starken Zuspruch, man sah sich gezwungen, im Dorf Tschornaja Retschna eine Filiale zu eröffnen.

Die Anfragen der Bevölkerung zu befriedigen heißt, nicht nur qualitative Reparatur von privaten Transportmitteln zu gewährleisten, sondern auch defekte elektrische Haushaltsgeräte wieder instandsetzen, Kleidung reinigen u. v. a.

„Auf dem Lande laufen die meisten Bestellungen in den Werkstätten der Mätschneider, die Kleiderreinigung ein“, erzählt der Chefingenieur Ernst Schlecht. „Deshalb fahren Brigaden mit Fachleuten aus, nehmen auf den Umlaufwegen und Feldstationen bei Hirtin und Mechanikern Bestellungen entgegen und erfüllen sie sofort nach der Rückkehr. In der Kolchose „Trudowik“, „Izra Lenina“ u. a. haben wir erfahrene Näherinnen.“

Große Anerkennung finden

bei den Kunden die Meister für Mätschneiderierna Messerie, Irma Fild, Jekaterina Buchrjakowa, Nina Jewsejewa. Sie kennen sich stets in der neuesten Mode aus und vervollkommen ihre Berufsmätscherei. Im Kundenbuch gibt es für sie viele warme Dankesworte. Sie leisten Qualitätsarbeit und überbieten ihr Pfandloil.

„Von großer Bedeutung ist in unserer Arbeit auch der künstlerische Geschmack“, sagt Genossin Schlecht. „Bei der Entgegennahme von Bestellungen ist die Leiterin der Näherin Tamara Trisch ihren Kunden bei der Auswahl des Stiles und Modeschritts immer behilflich. Sie weiß, was sie empfiehlt, und man schenkt ihren Ratschlägen gern Gehör.“

Herzlichen Dank ernten bei den Kunden auch die Meister der Schweißerei, die Feilschneiderei und die Tischlerei. Viktor Kappes, der Tischler Iwan Sobol und andere, die sich zu ihren Aufgaben pflichtbewußt verhalten und die Leute vorbildlich bedienen.

Unlängst wurde hier die neueste Art der Dienste eingebürgert: beim Dispatcher kann eine beliebige Bestellung per Telefon gemacht werden und man wird sie dem Kunden zu angesagter Stunde zu Hause erfüllen — ein Kleidungsstück nähren, das Motorrad überholen, die Haare frisieren u. a. m. Dieser Dienst ist bisweilen einseitig im Gebiete zu bemerken ist auch, daß die Mitarbeiter des Kombinat nach dem geltenden Zeitplan Rubettag bekommen und die Kunden deshalb alljährlich in allen Hälften bedient werden können, was beiderseitig vorteilhaft und bequem ist.

„Im I. Halbjahr haben wir an der Bevölkerung gute Dienste für 557 000 Rubel anstatt der planmäßigen 530 000 erwiesen“, teilt Schepin Usmanow, Direktor des Rayondienstleistungskombinats, mit. „Unsere Berechnungen nach werden wir den Plan des II. Planjahres bis zum 27. November und den des Jahres bis zum 12. Dezember bewältigen. Entsprechend werden wir im Jahr fünf Bestellungen für 133 000 Rubel und im abschließenden Jahr für 60 000 Rubel überplanmäßig erfüllen.“

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Dshambul

**SASCHA** rennt gegen den wütenden Regen an. Seine Schwester liegt am Sterben und jetzt muß er sie abholen, wie schnell der Arzt kommt. Das kleine Dorf ist von der großen Siedlung durch einen räumlichen Bergfluß getrennt. Die Lichter im neuen, unlangst erbauten Krankenhaus, die man vom Ufer sieht, wirken auf den Jungen wie ein Magnet. Das dumpfe Grollen am Horizont verstimmt für Augenblicke, und der Himmel reißt mit furchtbarem Getöse auf. „Wie kann der Fährmann sich in diesem Lärm hören“, ist der einzige Gedanke, der in Saschas Hirn bohrt.

Onkel Wasja! Onkel Wasja! Nur der brausende Lärm des Wassers und das ferne Grollen am Himmel sind eine Antwort darauf. Onkel Wasja! Onkel Wasja! Was ist los-o-o?

„Die blasse Sonne scheint durch das Fenster und malt zitternde Krügel auf dem Tisch. Darüber tanzen Sübchen einen lustigen Tanz — ein stiller Wirbel nicht zu lassender Teichen. Eine autoritative Kommission sieht sehr aufmerksam und mit großem Interesse zu, wie der Abiturient Sascha Himmelschicht in der aufgegebenen Situation bestimmt und die ihm gestellte schauspielerische Aufgabe löst.“

„Ja, Sie haben sich nicht geirrt, es ist eine Episode aus den Aufnahmen der M.-S.-Schtischepkin-Theaterschule, die älteste in der Sowjetunion. „Unser Lehrstuhl an dem den Leninorden und den Orden der Oktoberrevolution tragenden Akademie der Maltheater der UdSSR wurde eine mehrstufige Aufgabe gestellt, die erste Truppe sowjetischer Schauspieler für ein nationales Theater heranzubilden“, teilte uns die Vorsitzende der Schauspielerin, die Ukrainischen SSR Rosalija Wassiljewa

# Wir bauen auf sie

Kolossowa mit Sie und Ljubow Andrejewna Petrowa wurden als Vertreterinnen der Theaterschule beauftragt, talentierte sowjetische Mädchen und Jungen im Gebiet Zelinograd auszubilden. Ähnliche Aufnahmepfahrungen wurden in Alma-Ata, Karaganda und Pawlodar durchgeführt. Insgesamt wurden 25 „Glückspläne“ einige nach dem Schulplan, die anderen nach ein paar Jahren Arbeit aufgenommen. In fünf Jahren werden die erfahrensten Pädagogen der ältesten Theaterschule ihre Kenntnisse — hoffentlich heiligen — Studenten übermitteln. Sie sollen in etwa zwei Dutzend Fächern unterrichtet werden. Außer den Gesellschaftswissenschaften werden die Anfänger mit Vorlesungen in Geschichte des russischen und ausländischen Theaters und in Geschichte der bildenden Kunst belegt. Sie werden in die Schauspielkunst eingeweiht, Vokal, Tanz und Schminken lernen.

„Der Lehrkörper der M.-S.-Schtischepkin-Schule ist nicht nur der Sowjetunion, sondern auch weit über ihre Grenzen bekannt“, führte Ljubow Andrejewna Petrowa weiter aus. „Vor den Studenten werden zwei schwierige Aufgaben gestellt: erstens — in die Geheimnisse der Schauspielkunst einzudringen, zweitens — die deutsche Sprache gründlich zu erlernen. Auf die letzte Aufgabe soll besonders Wert gelegt werden. Dafür werden die besten Deutschlehrer unserer Lehranstalt sorgen.“

Die Schtischepkin-Theaterschule besteht aus drei, nämlich aus Ukrainischen SSR Rosalija Wassiljewa als Maltheater, viele namhafte



Schauspieler, deren Namen schon zu einem Begriff geworden sind, gingen aus dieser Schule hervor. Die weitbekanntesten sind Dymitri Paschmanja, Jermolowa, Fedotowa, Mutschalowa, Lenka, Stanislawski, Jusch-Sumbatow sind nur wenige Namen aus dem „Schwarm der Berühmten“.

Die Theaterschule hat große Erfahrungen in Heranbildung nationaler Studios. Drei kasachische, drei jakusische Kollektive, ein kirgisches und ein südossetinisches

geschiffen. Jetzt freuen wir uns auf die Bagung mit Moskau, mit ihren Theatern und Museen, auf die Bagung mit — ich glaube, es schon jetzt tagen zu dürfen — unserer Theaterhochschule“, sagt Valerije Bichert. Die deutschen Jugendlichen kamen aus verschiedenen Siedlungen des Gebiets: A. Anschütz, W. Hoogen und A. Knapp — aus Nowodolinka, A. Himmelschicht, W. Bichert — aus Dshangisk-Kuduk, R. Burchak — aus Romanowa und Amalia Deis — aus Zelinograd.

Der Aufnahmepfahrungen ging eine große Vorbereitungsarbeit voraus. Die Mitarbeiter der Gebietsverwaltung Kultur schonten weder Zeit noch Kraft. In Zelinograd empfing man uns auf herzlichste und leistet uns große Hilfe, wofür wir sehr dankbar sind“, sagt R. W. Kolossowa. Die Pädagogen haben sich viel Mühe bei der Auswahl der Studenten gegeben. Es war ein Vergnügen anzusehen, wie diese charmannten und fachgerechten Frauen zum Ziel gelangen und alles tun, um die Befähigung der Bewerber zu beschleunigen.

„Jetzt ist es schwer zu sagen, was auf dem Spielplan des künftigen Theaters stehen wird. Aber ein steht fest: bei der Auswahl des Repertoires werden wir uns auf unsere internationalen Prinzipien und Traditionen stützen“, führt Rosalija Wassiljewa aus. „In fünf Jahren des Studiums werden die Abgänger eine Reihe von Auftritten auf dem Spielplan haben.“

Marina WAGNER. UNSER BILD: Die künftigen Studenten der Schtischepkin-Theaterschule während der Aufnahmepfahrungen. Foto: D. Dedow

Am 24. September endete das II. internationale Boxturnier in Zelinograd

# Ein Interview nach der Schlußrunde

Auf Fragen der „Freundschaft“ antworten:

Jaroslav KALAT, Vizepräsident des Sportklubs „Praha“

Wladimir KOGAN, Verdienter Trainer der UdSSR und der BSSR

FRAGE: Worauf hofften Sie im Kasachstaner Boring und wie ist das Ergebnis der tschechoslowakischen Aktiven nach dem Turnier?

ANTWORT: Wir rechneten mit einer Medaille und wenn sie auch nicht aus dem edelsten Metall sein sollte. Über das Fazit freuen wir uns sehr. Zwei von drei Boxern unserer Vertretung sind Medallenträger: Zdenek Tykva gewann Gold und Jiri Simak — Bronze.

FRAGE: Wie blühen Sie sich in Zelinograd?

ANTWORT: Wir sind zum ersten Mal in Kasachstan. Der Empfang, die Bedienung, die Organisation des Turniers finden wir ausgezeichnet. Der Austragungsort — der Jugendpalast — gefiel uns außerordentlich. Wir haben hier viele Freunde gefunden und sind von den Zuschauern, ihrer Objektivität, begeistert. Die Spielleitung war tadellos.

FRAGE: Löhnen sich solche Box-Treffen für die Boxer der CSSR?

ANTWORT: Aber gewiß, ohne Zweifel die sowjetischen Boxer sind für uns Spitzenklasse. Im Dezember wollen wir eine Mannschaft Kasachstan-Boxer zu uns einladen, und im nächsten Jahr hoffen wir auf ein Freundschaftstreffen mit ihnen in unserer Heimat. Wir könnten dann mit stärkeren Sportlern im Ring erscheinen.

FRAGE: Wie würden Sie, Wladimir Lowitsch, die Erfolge der Boxer Kasachstans nach diesem Turnier einschätzen?

ANTWORT: Meines Erachtens ist der Kasachstan-Boden ebenso fruchtbar für das Boxen wie auch das Neuland für den Weizen. Die erste „Furche“ bei der Erschließung des Box-Neulands in Kasachstan zogen die hervorragenden Trainer ihrer Zeit Gustav Kirstein und Konstantin Mulinjew, die sich persönlich um die Ausbildung ihrer Schüler am Werk, solche wie Nikolai Il, Verdienter Trainer der Kasachischen SSR. Sie erzogen eine ganze Plejade hervorragender Meister im Ring. Die Boxer Kasachstans eroberten mit gutem Recht den ehrenvollen 8. Platz auf der Unionspartylade-75 und sind in der Landesauswahl gut vertreten. Das macht der Sportorganisation der Republik Ehre.

Dieses Turnier hat gezeigt, daß es in Kasachstan neben den namhaften Meistern auch eine bedeutende Reserve gibt, zum Beispiel die Boxer Marat Schalabajew, Michail Gluschtschenko, Wolodimir Schmid und andere.

FRAGE: Ihre Zöglinge — Ivan Perez, Wjatscheslaw Stelek und Nikolai Malych — zeigten im Ring des Zelinograd Jugendpalastes eine technisch kluge Boxweise, doch machte man, sie ziehen die Verteidigung dem Angriff vor...

ANTWORT: Ich vertrete die Meinung, daß der Boxer im Ring nicht unbedingt den Gegner viel schlagen muß. Solches Boxen ist mir abscheulich. Die Sportler müssen ein schönes, kluges Spiel demonstrieren. Eben das bemühe ich mich beim Training, zu erzielen.



UNSERE BILDER: Mit Medaillen und Gedenkgeschenken werden geehrt: Oben (v. r.): Alexander Bogatjuk (Kas.) und Iwan Borbely (Ungarn); Unten (v. l.): Viktor Grebenjuk (Kas.), Nikolai Malych (BSSR) und Andrej Vogel (Kas.).



UNSERE BILDER: Die Boxer im Ring des Zelinograd Jugendpalastes.

# BÜCHERMARKT der Freundschaft

- Werner Eggerath. Der Kosakengeneral. Erzählungen, 1,14 Rubel; Otto Bonhoff. Nachredaktion. Roman frei nach Tatsachen, 0,77 Rubel
- Werner Wurst. Exakte Kleinbild-Fotografie. Das Lehrbuch zur Exakta RTL 1000, 4,42 Rubel
- Landschaft unserer Liebe. Gedichte aus der DDR, 1,50 Rubel
- August Hild. Die Ehe des Assistenten. Roman, 1,19 Rubel
- Ferdinando Camon. Der fünfte Stand, 0,83 Rubel
- Günter Kunert. Notizen in Kreide, 0,15 Rubel
- Architekturführer DDR. Berlin, 0,96 Rubel
- Margarete Neumann. Der grüne Salon. Roman, 0,30 Rubel
- Helmut Baierl. Die Köpfer oder Das noch kleinere Organon, 0,87 Rubel
- Allendorf. Die Frau im Sozialismus, 0,95 Rubel
- Paus Kanut Schäfer. Du bist tot, mein Engel. Kriminalroman, 1,34 Rubel
- Jürgen Brinkmann. Augen um zu sehen, 0,97 Rubel
- A. R. Bätcher. Die Affensache. Berichte und Geschichten um zwei große Wissenschaftler, 0,07 Rubel
- Alfred Welten. Pause für Wanza oder Die Reise nach Descansar. Roman, 1,19 Rubel
- Wilhelm Fraenger. Jörg Batge. Ein Maler und Märtyrer aus dem Bauernkrieg, 11,85 Rubel
- Bruno Apitz. Nackt unter Wölfen, 0,65 Rubel
- Hartmut Biewald. Tonca, 00,85 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung Wobchod, 473022, Zelinograd, Ul. Mira 30, zu richten.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

# Signale nach den Tropen

8. Fortsetzung

Dezember 1944:

Eine frostkühlende Winternacht. Sie hatten sich in Decken gewickelt und hockten in Stücker kleiner Bude eng beieinander, die vier der militärräpplischen Leitung: Helzer Studer, Ernst Haberland, Harry Kuhn und er, Rothi. Rothi hatte ein Kerosinstückchen befeuert, um den Aufwindplan zu vermindern. Die Situation erforderte neue Entscheidungen. In der jeweiligen Situation galt es entsprechend zu reagieren. Vier Varianten des Aufwands wurden festgelegt. Die erste für den Fall, daß die SS beim Näherkommen der alliierten Armeen versucht, die Häftlinge im Lager zu ermorden. Die zweite, wenn die Evakuierung eingeleitet werden soll. In beiden Fällen: bewaffneter Aufstand und Ausbruch. Die dritte Variante sah das Eingreifen der militärischen Gruppen beim Nähen der Fronten oder beim Absetzen von Luftlandetruppen vor. Schließlich die vierte für den Fall, daß die SS (nicht) Übernahme und Sicherung des Lagers.

Wie die Dinge lagen, konnte er Kurzweilensender in allen diesen Situationen wertvolle Hilfe leisten, aber der Sender mußte ja demontiert werden. Schickram. Einen neuen bauen? Sie

einmal. Dennoch: Vorwärts, Otto, nur im Handeln kriegt der Erfolg sichere Füße!

Januar:

Mit Feuerleiter vertiefte sich Gwidon Damazyn in die konstruktive und elektrische Durchbildung der einzelnen Senderstufen. Armin Walther assistierte ihm. Noch war es möglich, die Arbeiten in der Trafo-Station und unterm Schutz des Kommandos der Standortelektriker zu verrichten. Hier an seinem offiziellen Arbeitsplatz, bestimmte Gwidon die technische Parameter des Gerätes, erprobte die Brauchbarkeit verschiedener Röhren, prüfte die einzelnen Bauelemente auf Funktionstüchtigkeit und Toleranz.

Alles konnte in der Trafo-Station freilich nicht gemacht werden. Der Kommandoführer hätte sie „in die Pfanne gehauen“, würde ihm bekannt, was sie bestellen, und zum „Weg durch den Schornstein“, waren sie sich eigentlich zu schade. Trotzdem mußte die Chassis für den Gegenaktverstärker gebaut werden. Inzwischen hatte der Sender der ersten Stufe sollte in den nur zehn Zentimeter tiefen Zwischenräumen des Balkensystems hinter der feuerfesten Wandverkleidung der Kabinen versteckt werden.

Nach einer Faustskizze schnitt Heinz Gidon in der Bauabteilung entsprechende Blechtafeln zurecht und verschweißte sie kastenförmig. Später, als sich Änderungen in der Anordnung der Bauteile erforderlich machten und der Gegenaktverstärker einen anderen Platz in der Kabinenwand erhielt, mußte sein Schicksal jedoch die Form eines Rhomboids haben. Wieder sprang Heinz Gronau ein. „Unkluger Kasten“, brabbelte er, als er sich die Skizze besah, die Maße abnahm und sich ans Werk machte, den Auftrag mit stiller Selbstverständlichkeit

noch am gleichen Tage zu erledigen.

Ob es Gronau glaubte, daß die Blechkästen für irgendso eine technische Spielerei eines SS-Bullen sein sollten, stand auf einem anderen Blatt. Sicher glaubte er es nicht; für ihn waren alle solche Bitten stets ein Auftrag der Parteilistung.

Die Montage des Gegenaktverstärkers konnte nicht in der Trafo-Station erfolgen. In der Kabinenwand ebenfalls nicht. Denn zur Vorführung hatten auch die Kameraden Zutritt, die nicht in die Geheimnisse eingeweiht zu werden brauchten, damit das Wissen um den Sender sie im Falle des Entdeckens nicht belastete.

„Machen wir Montage unter Schweinebauch“, rief Gwidon. „Dort viel Stinkergeruch, also Ruhe vor schwarze Teufel. Dobrze!“

So abwegig war Damazyns Vorhaben nicht. Er kannte durch den Bau des Elmerradors die kleine Werkstatt, die sich Leonid Krawtschenko neben der Futterküche der Schweinefleischerei eingerichtet hatte, er entsann sich auch der geschickten Hände des sowjetischen Kumpels und der Flinkheit seines Gehilfen Fedja.

Nu, Alter, was ist mit Schweinebauch?“ drängte Damazyn. Die Sache hatte es im Kabinenbereich außerhalb des Lagers, die Schweinefleischerei in entgegengesetzter Richtung innerhalb des Lagers. Dazwischen fast zwei Kilometer gefahrvoller Weg, obendrein das zu passierende Haupttor, die kontrollierenden Posten. Jedes in der Trafo-Station vorbereitete Bauteil mußte auf diesem Weg von hier nach dort gebracht werden.

„Kennst du Märchen von Zwerg“, der die Riesen besiedelte, fragte Gwidon. „Hatte Tarnkappe, der kleine Mann.“ Nun ja, in Märchen war vieles möglich.

Nicht nur im Märchen. Recht besehen hatten sie einiges gemeinsam, die Fabelwesen uralter Geschichten, und die Hängende einer brutalen Macht. Mit mühen sie haben und Schlaueheit, um gegen die Brachialgewalt ihrer Widersacher zu bestehen.

Gwidons „Zwerg“ war sein Landsmann Marian Sobieszanski, ein Rohrlaufmonteur, der als Kommando Wasserleitungsdienst. Als „Tarnkappe“ dienten die Knie eiserner Abfuhröhren, die mit Lumpen zugestopft wurden. Die Abstimmungen im Stück an dem Schüttelisen und Glubschaugen der „Riesen“ vorber durch das Haupttor ins Lager.

Februar:

Betriebsversuche, gespannte Erwartung, banges Hoffen. Und dann — Enttäuschung: Die Arbeitsfrequenz des Senders „Ilf“, sie wanderte über einen zu großen Bereich, besaß nicht die erforderliche Konstanz. Gwidon warf als er die Ursache entdeckte, so wütend, daß er die Spulen am liebsten gegen die Wand geworfen hätte. Die verwendeten Abstimmspulen im Schwingkreis der Leistungsstufe stammten aus Radios und besaßen einen zu geringen Leistungswert. Anders Spulen.

Wahrscheinlich, wenn dem nackten Mann in die Jackentasche Selbst bauen, einzige Möglichkeit. Aber die ellends in der Werkstatt gefertigten neuen Spulen ergaben keine wesentliche Verbesserung. Die Verlustwiderstände stiegen extrem an.

Damazyn war verzweifelt. Gwidon, denk an den Zwerg, der sieben Riesen besiedelt. Nun ja... Nun... ja...!